PROOF OF BEING AN ARTIST
AISSA TRIPODI

WERKBESCHRIEB

Um Kunst produzieren zu können, braucht es Geld.
Wer das nicht hat, ist auf Förderungen angewiesen. Um diese erlangen zu können, muss man sich auf einen aufwändigen Prozess einlassen, in welchem man permanent beweisen muss, dass man tatsächlich Künstler*in ist und eine Mitfinanzierung der Produktionskosten auch wirklich verdient. Diese Beweisschuld stellt chronisch kranke Kunstschaffende vor eine enorme Herausforderung.
Aissa Tripodis Schaffen befasst sich mit genau dieser Problematik. Konkret damit, wie schwer es ist, als Künstler*in mit chronischer Krankheit Projekte und Ausstellungen realisieren zu können. Weil einem das Geld (hohe Gesundheitskosten, Einnahmeausfälle) und die Energie dazu fehlt.

«Künstler*innen sind ökonomisch darauf angewiesen, im Diskurs, in der öffentlichen Wahrnehmung, in der Rezeption, in den Medien vorzukommen. Denn dann verkaufen wir, kriegen Angebote, Anfragen, Preise und Stipendien, werden häufiger eingeladen, können weiterarbeiten. Die Präsenz verschafft uns die entsprechenden Arbeitsgrundlagen (Zeit, Raum, Geld).» [1] Chronisch Kranksein raubt uns diese Sichtbarkeit.

Die grösste Förderinstitution hat eine Mitfinanzierung von Tripodis Schaffen wie folgt abgelehnt: «Ihr Projekt hat uns sehr überzeugt. Uns fehlte jedoch die Beweisführung, dass Sie als Künstler*in tätig sind. Stellen Sie noch an ein paar Orten aus und reichen Sie dann wieder bei uns ein.»
Aissa Tripodi hat aus dieser Absage nun ein neues Werk geschaffen:

Proof of being an artist setzt sich mit dem Widerspruch des Fördersystems auseinander. Das Werk besteht aus neun identischen Skulpturen, die jeweils aus einer leeren, silbernen Medikamentenverpackung und einem einem weissen Holz-Sockel bestehen. Die Verpackung enthält normalerweise die Tagesdosis einer der Medikamente, die Tripodi einnehmen muss.

Jede der neun Skulpturen wurde an eine von Aissa Tripodi ausgewählte Person versendet. Diese Person wurde dadurch zu Tripodis Galerist*in und erhielt folgende Anweisung: «Die Skulptur muss mindestens eine Woche lang an einem Ort deiner Wahl ausgestellt werden. Die Ausstellung muss mit einer Vernissage (im Minimum zwei geladene Personen) eröffnet und anschliessend dokumentiert werden (fotografisches Festhalten von Vernissage und Ausstellung, mit Ort und Zeitangabe). Der*Die Galerist*in darf die Skulptur zu einem von ihr selbst festgelegten Preis verkaufen. Ihre Provision beträgt dabei branchenübliche 40% des Verkaufspreises.»

[1] Jovana Reisinger, *Pleasure*





BIOGRAFIE

Aissa Tripodi arbeitet primär mit den Medien Fotografie und Film, welche they auch immer wieder mit Objekten im Raum verbindet. Tripodis Ansätze bewegen sich oft im Schnittfeld zwischen Dokumentation und Inszenierung und spielen bewusst mit unserer Wahrnehmung von Realität und Fiktion.

Als queere chronisch kranke Person setzt Aissa Tripodi sich intensiv mit Themen wie Gesundheit, Gender, Zugehörigkeit und Klasse auseinander. Persönliche Erfahrungen dienen them dabei als Ausgangspunkte für eine tiefere Auseinandersetzung mit grossen gesellschaftlichen Fragestellungen.

Tripodi lebt und arbeitet in Basel, Zürich und Berlin.